

# Der Bote vom Remsthal.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 Kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1/2 Kr.

Nro. 140.

Montag den 30. November

1846.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

(Schulden-Liquidation.)

In der Ganttsache des Tuchmachers  
**Gottlieb Wahl**

in Rudersberg,

wird die Schulden-Liquidation mit  
den gesetzlich damit verbundenen  
weiteren Verhandlungen am  
Dienstag den 15. Dezbr. 1846.,

Vormittags 8 Uhr,

in Rudersberg vorgenommen, wo-  
zu die Gläubiger und Absonderungs-  
Berechtigte andurch vorgeladen  
werden, um entweder pers-  
önlich oder durch hinlänglich Be-  
vollmächtigte zu erscheinen, oder  
auch, wenn voraussichtlich kein  
Anstand obwaltet, statt des Er-  
scheinens, vor oder an dem Tage  
der Liquidations-Tagfahrt, ihre  
Forderungen durch schriftlichen  
Recess, in dem einen wie in dem  
andern Falle unter Vorlegung  
der Beweismittel für die Forde-  
rungen selbst sowohl, als für deren  
etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläu-  
biger werden, soweit ihre Forde-  
rungen nicht aus den Gerichts-  
Akten bekannt sind, am Schlusse  
der Liquidation durch Bescheid von  
der Masse ausgeschlossen, von den  
übrigen nicht erscheinenden Gläu-  
bigern aber wird angenommen  
werden, daß sie hinsichtlich eines  
etwaigen Vergleichs, der Geneh-  
migung des Verkaufs der Masse-  
Gegenstände und der Bestätigung  
des Güterpflegers der Erklärung  
der Mehrheit ihrer Classe bei-  
treten. Den 14. Nov. 1846.

K. Oberamts-Gericht.  
Hiller.

Welzheim.

(Schulden-Liquidation.)

In der Ganttsache des Hafners  
**Johann Friedrich Weida**  
von Welzheim,

wird die Schulden-Liquidation mit  
den gesetzlich damit verbundenen  
weiteren Verhandlungen am

Mittwoch den 16. Dezbr. 1846.,

Vormittags 8 Uhr, in Welzheim

vorgenommen, wozu die Gläubi-  
ger und Absonderungs-Berechtigte  
andurch vorgeladen werden, um  
entweder persönlich, oder durch  
hinlänglich Bevollmächtigte zu er-  
scheinen, oder auch, wenn vor-  
ausichtlich kein Anstand obwaltet,  
statt des Erscheinens, vor oder  
an dem Tage der Liquidations-  
Tagfahrt, ihre Forderungen durch  
schriftlichen Recess, in dem einen  
wie in dem andern Falle unter  
Vorlegung der Beweismittel für  
die Forderungen selbst sowohl,  
als für deren etwaige Vorzugs-  
rechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläu-  
biger werden, soweit ihre Forde-  
rungen nicht aus den Gerichts-  
Akten bekannt sind, am Schlusse  
der Liquidation durch Bescheid von  
der Masse ausgeschlossen; von den  
übrigen nicht erscheinenden Gläu-  
bigern aber wird angenommen  
werden, daß sie hinsichtlich eines  
etwaigen Vergleichs, der Geneh-  
migung des Verkaufs der Masse-  
Gegenstände und der Bestätigung  
des Güterpflegers der Erklärung  
der Mehrheit ihrer Classe beitreten.  
Den 14. Nov. 1846.

K. Oberamts-Gericht.  
Hiller.

Welzheim.

(Schulden-Liquidation.)

In der Ganttsache des  
**Gottfried Schuster**

von Geßenweilergöben,

wird die Schulden-Liquidation mit  
den gesetzlich damit verbundenen  
weiteren Verhandlungen am  
Donnerstag den 17. Dez. 1846.,

Vormittags 8 Uhr,

in Kaisersbach vorgenommen,  
wozu die Gläubiger und Absonde-  
rungs-Berechtigte andurch vorge-  
laden werden, um entweder pers-  
önlich oder durch hinlänglich Be-  
vollmächtigte, zu erscheinen, oder  
auch, wenn voraussichtlich kein An-  
stand obwaltet, statt des Erschei-  
nens, vor oder an dem Tage der  
Liquidations-Tagfahrt, ihre Forde-  
rungen durch schriftlichen Recess in  
dem einen wie in dem andern Falle,  
unter Vorlegung der Beweismittel  
für die Forderungen selbst sowohl,  
als für deren etwaige Vorzugsrechte,  
anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläu-  
biger werden, soweit ihre Forde-  
rungen nicht aus den Gerichts-  
Akten bekannt sind, am Schlusse  
der Liquidation durch Bescheid von  
der Masse ausgeschlossen; von den  
übrigen nicht erscheinenden Gläu-  
bigern aber wird angenommen wer-  
den, daß sie hinsichtlich eines et-  
waigen Vergleichs, der Genehmi-  
gung des Verkaufs der Masse-Ge-  
genstände, und der Bestätigung  
des Güterpflegers, der Erklärung  
der Mehrheit ihrer Classe beitreten.  
Den 14. Nov. 1846.

K. Oberamts-Gericht.  
Hiller.

G m ü n d.

(Bekanntmachung.)

Nächsten

Donnerstag, Freitag  
und Samstag,

den 3., 4. und 5. Dezbr.,

findet in Folge höherer Anordnung  
Behufs der Vertheilung der Ver-  
einzoll-Einkünfte die Aufnahme  
der Bevölkerung mittelst Zählung  
aller einzelnen Personen statt.

Es ist daher erforderlich, daß  
an den genannten Tagen von je-  
der Familie oder Haushaltung  
eine — zu genügender Auskunft-  
Ertheilung an die in jedes Haus  
kommende Commission fähige Per-  
son zu Hause parat bleibt, was  
insbesondere auch die außerhalb  
der Stadt wohnenden hiesigen  
Stadt-Angehörigen betrifft.

Den 27. Nov. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

G m ü n d.

(Wohnhaus- und Gärtchen-  
Verkauf.)

Das auf dem sogenannten Hab-  
nenbach in der Schmidgasse neben  
Färbermeister Strähle und Schrei-  
nermeister Sachsenmayer gelegene  
zweistockige **Wohnhaus** des  
Saisensieders Mathäus Schmoht  
dahier solle nebst dem dazu gehö-  
rigen, vor diesem Hause gelegenen  
Gärtchen unter obrigkeitlicher Lei-  
tung im öffentlichen Aufstreiche  
verkauft werden, und ist hiezu  
Tagfahrt auf

Freitag den 18. Dezbr. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

anberaumt.

Dieses wird hiemit unter dem  
Nahange bekannt gemacht, daß die  
Kaufs-Verhandlung auf hiesigem  
Rathhause vor sich gehen werde.

Den 18. Nov. 1846.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

**Waldfetten.**

(Liegenschafts-Verkauf.)

In der Gantsache des Leonhard  
Kienzle hier wird nachstehende  
Liegenschaft, bestehend in

**Gebäude:**

ein 1stodriges Wohnhaus sammt  
Stall unter Einem Dach in  
der Malsgasse;

10 Stück Platz bei diesem Haus;

am

Montag den 28. Dezember d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigen Rathhause verkauft,  
wozu die Liebhaber eingeladen  
werden.

Den 26. Nov. 1846.

Gemeinderath.

vdt. Schultheiß

Barth.

**Pfalbronn.**

(Liegenschafts-Verkauf.)

Das nämliche Anwesen des  
Wirths Weingart, welches  
unterm 28. Sept. d. J. öffent-  
lich feil geboten worden,  
Bauern- und Wirthschafts-Haus  
für 2 Familien, nebst Scheuer,  
Stall, Hofräumen, Garten beim  
Haus, 15 Morg. Feld, 3 Morg.  
Wald, kommt auf dem Rathhaus  
in Pfalbronn am

Freitag den 4. Dezbr.

Vormittags 10 Uhr,

im Weg der Hülfsvollstreckung in  
Aufstreich, wozu hiemit Einladung  
ergeht, — an Fremde mit obrig-  
keitlichem Vermögens- und Leu-  
munds-Zeugniß. Der im Oktober  
von Weingart angezeigte Selbst-  
Verkauf war erfolglos.

Am 25. Novbr. 1846.

Gemeinderath.

Aus Auftrag:

Schultheiß **Doß.**

**Kaisersbach,**

(Liegenschafts-Verkauf.)

Gerichts-Bezirks Welzheim.

Aus der Gantmasse des Gott-  
fried Schuster, Küblers zu Ge-  
benweillergrehren, werden die vor-  
handenen Realitäten, bestehend in  
der Hälfte an einem 2stodrigten  
Wohnhause mit Scheuer unter  
Einem Dach, und  
ca. 5/2 Morg. Acker, Wiesen,  
Gärten und Wald,

am Mittwoch den 16. Dezbr.,  
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause zum  
öffentlichen Verkaufe gebracht, wo-  
zu die Liebhaber, auswärtige un-  
bekannte mit obrigkeitlichen Prädi-  
kats- und Vermögens-Zeugnissen  
versehen, eingeladen werden.

Den 19. Nov. 1846.

Gemeinderath.

G m ü n d.

(Anzeige u. Empfehlung.)

Wir beehren uns hiemit  
anzuzeigen, daß vom näch-  
sten Samstag Abend an die  
Ausstellung unserer sämt-  
lichen — auf das Elegan-  
teste und nach neuestem Ge-  
schmack verfertigten Gegen-  
stände stattfinden wird, wel-  
che sich zu

**Geschenken**

auf den

**Nicolaus-Tag**

und auf

**Weihnachten**

ganz vorzüglich eignen.

Dieselbe bietet die reichste  
Auswahl in

**fein glacirten Mann-  
heimer Mandel-Fi-  
guren;**

**Chokolade-Figuren;**

**Liqueur-Bonbons;**

**Conserven-Figuren und**

**Früchten;**

**feinstem Pariser Con-**

**fect;**

**Fräulein Jenny Lind,**

reich in Seide gekleidet;

**ordinairen glacirten**

**Figuren;**

**Figuren von Quitten-**

**Wästen;**

**feinen Pariser Früch-**

**ten;**

**feinem Tafel-Desert**

**neuester Art;**

**Schaum-Confect,**

**Springerlen,**

**Marzipan;**

**Quittenwürste** in ver-

schiedenen Größen, u. s. w.

Auch sind stets bei uns

vorräthig zu haben:

**Mandel-, Brod- und**

**Bisquit-Torten,** eng-

lich garnirt und zu jeder

beliebigen Größe.

Noch bemerken wir, daß wir

Alles selbst fabriziren, und

deßhalb auch in den Stand

gesetzt sind, Sämmtliches auf

das **allerbilligste** erlassen

zu können. — Um recht

zahlreichen Zuspruch bittend,

zeichnen ergebenst


**Trauch & Frank.**

**R e c h b e r g.**  
Aus meiner Pflegehaft können gegen 2fache Versicherung und zu 5 pCt. bis Weihnachten 100 fl. erhoben werden.

Den 16. Nov. 1846.

Georg Schwarzkopf,  
Pfleger.

G m ü n d.  
1080 fl. in kleineren

 Posten, in Pfandschei-  
nen von 2facher, mei-  
stens in Güterstücken bestehender

Verficherung, zu 4½ und 5 pCt.  
verzinslich; wünscht man gegen  
baar Geld umzusetzen; wer? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.

Es wird ein heizbares Zimmer  
mit Nebenzimmer und Küche so-  
gleich für eine Person zu miethen  
gesucht. Von Wem? sagt  
die Redaktion.

W e l z h e i m.  
(B e r l o r e n e s.)  
Zwischen der Efelshalde und

Breitenfürst ging letzten Dienstag,  
am Tage des Schornborfer Mark-  
tes, ein Sprizleder verloren;  
der redliche Finder wird gebeten,  
dasselbe gegen eine gute Beloh-  
nung an D. A. Geometer Grü-  
ninger abzugeben.

H o r n.

(S t r o h - V e r k a u f.)  
15 Centner Dinkelfroh, auf  
Verlangen lauter Schäube, hat  
zu verkaufen  
Am 26. Nov. 1846.  
Joh. Keller.

### Die Gräfin Paola.

(Italienische Erzählung, bearbeitet von D. S. Eisner.)  
(Fortsetzung.)

Stephana strahlte von Anmuth und geschmackvollem  
Reiz; ihr schwarzeidenes Kleid, mit zahlreichen Falten,  
war mit Stickereien besetzt; Atlaschuhe hielten ihr nied-  
liches Füßchen gefangen; ein Spizenschleier, gehoben  
durch einen goldnen Kamm, bedeckte ihren Kopf und  
fiel über ihren herrlichen Nacken herab. Ihre Augen  
sprühten eine ungewöhnliche Flamme, und ein feines  
Lächeln, das die hellrothen Lippen öffnete, ließ eine  
Reihe Zähne sehen, so weiß wie Elfenbein. Conrad  
war entzückt, aber zumeist als Künstler.

„Mein Gott!“ sagte er, „wie reizend und geschmückt  
Ihr seid, Signora!“

„Geschmückt, ja . . . reizend, ich weiß es nicht . . .  
Paola hat mich ersucht, sie auf dieser Abendspazierfahrt  
zu begleiten.“

„Wie, noch einmal?“

„Ihr wußtet es nicht?“

„Nein, ich bin nicht aus dem Hause gekommen.  
Also wird der Prinz Giustiniani die Gräfin wieder  
abholen?“

„Wah; aber was liegt Euch daran?“

„Freilich nichts . . .“ stammelte der junge Mann,  
indem er eine Bewegung seiner Eifersucht zu verber-  
gen suchte.

„Reicht mir Euren Arm, Conrad, und pflanzen wir!“

„Ja, gute Stephana. Der Himmel schickt mir Euch  
immer entgegen, wenn es mich drängt, eine sanfte  
Stimme zu vernehmen oder eine befreundete Hand zu  
drücken.“

„Armer Conrad! . . . ich weiß Alles.“

„Ihr wißt . . .“

„Warum soll ich die Stürme nicht vermeiden? . . .  
Meine Freundschaft ermächtigt Euch auszukunten . . .  
Warum Euch den leidenden Verurtheilten Paola's ent-  
gegenzustemmen?“

„Ich verstehe. Warum nicht die Stürme beugen,  
wenn man es befehlt? — Uebrigens ist der Friede  
geschlossen, ich habe versprochen, mich nicht zu entfer-  
nen, und jetzt, Stephana, bin ich glücklich . . . glück-  
lich, Euch zu sehen.“

Stephana antwortete mit einem dankbaren Blick,  
mit einem langen Blick voll Leidenschaft. Conrad,  
ohne diese sinnige Sprache zu verstehen, fügte bei:

„Ihr seid arm, werdet oft ungerecht behandelt, wie  
ich . . . Euer Stand und der meinige sind gleich; ich  
kann Euch also meine Seele öffnen und in die Gurige  
die Fülle meines Jorns ergießen, ohne die Furcht, die  
Etiquette zu verletzen, oder meine Worte feiger Weise  
verathen zu sehen. Nicht wahr, was wir reden,  
bleibt in unserer Brust begraben?“

„Ja ja, Conrad, nehmt mich zur Vertrauten und  
Freundin . . . aber im Ganzen muß ich Eure Hestig-  
keit tadeln. Bestimmt Euch: was fehlt zu Eurem Glück?  
— Doch nicht Gold!“

„Ich verachte es. Zudem hätte mich der ewige  
Anblick dessen, das meiner Gut anvertraut ist, dagegen  
abstumpfen müssen. Morgen werde ich dieses Deposi-  
tum dem Herrn v. Werdeck zurückgeben.“

„Der Graf hat Euch eine unbedingte Freunds-  
schaft geschenkt.“

„So urtheilt die Welt nach dem Schein!“ entgeg-  
nete der junge Mann bitter. „Weil mir Herr von  
Werdeck zuweilen ein wohlwollendes Lächeln zuwirft,  
weil er sich gegen mich jener artigen Beschüßeremanie-  
ren, welche bei großen Herren gewöhnlich sind, bedient,  
so gerieth man auf die Meinung, ich sei sein Freund.  
Hat man aber auch den Unterschied seiner Ansprache  
an mich bemerkt, wenn uns ein zahlreicher Kreis um-  
gibt? Sein äußerst zuvorkommendes Wesen gegen den  
Prinzen Giustiniani? Prinz Giustiniani! ein erlauch-  
ter Zweig edler Ahnen, deren Geschlecht in ihm gänz-  
lich ausartete, der sich mit einer höfischen Gespreizt-  
heit lärmend einführt, der zu nichts taugt, als den  
Hirsch zu jagen und ein Pferd steigen zu lassen . . .  
der auf einem Ball seine Kleider zur Schau trägt,  
welche geckenhafter und durchdusteter sind, als Weiber-  
kleider . . . — Und das ist der Mensch, der mich  
kaum mit seiner Verachtung zu beehren würdigt! Ha!  
wenn Blicke den Tod zuschleudern können, so hätte  
er sich vor den meinigen!“

„Wohin versteigt Ihr Euch in der Kaserei, Conrad?“

„Ihr haltet mich für einen Geistesfehler, für einen  
übellautigen Menschen und begreift nicht den Schmerz,  
den ich über die tausend Dolchstiche, die man Beleidig-  
ungen nennt, empfinde; glaubet mir, Stephana, es  
muß ein sehr bitterer Kummer mir die Seele erfüllen,  
daß ich ihm freien Lauf lasse. Glaubet Ihr, mein  
damals so heiteres Gesicht, als ich, ein freier und sorg-  
loser Künstler, mich zur Peise anstichte, wäre verblaßt

und verzerrt, ohne einen fortwährenden Sturm, einen verheerenden Vulkan in meinem Innern? Könnet Ihr Euch das denken? . . .“

„Nein; aber dann möchte ich Euch fragen: Conrad, was habt Ihr aus Euren Muthen gemacht? Oft habe ich Stolz in Euren Augen gelesen, jetzt lese ich nur noch feige Niedergeschlagenheit darin.“

Ohne durch diese starken Worte, welche seinen Stolz demüthigten konnten, verletzt zu werden, antwortete Müllner:

„Ihr habt Recht. Aber ich bin niedergebeugt durch den Haß, den mir die Gräfin beweist. Und was ist mein Verbrechen? Ich habe ihr mißfallen. Also konnten meine vielfachen Sorgen, mein erprobter Eifer, meine brüderliche Wachsamkeit nichts eintauschen, als eine unverhüllte Verachtung.“

„Aber,“ sagte Stephana, ihn scharf fixirend, „während den Anfällen ihres wunderbaren Schlafes . . .“

„Während dessen bin ich ihr Retter . . . und nachher! . . . Doch was liegt im Ganzen daran? Paula ist leidend: bis zu ihrer Genesung bin ich mich ihr schuldig. Hernach darf ich diesen jedes Zaubers entbehrenden Tagen ein Ende machen.“

(Fortsetzung folgt.)

### Allgemeine Chronik.

Der kathol. Schul-, Mesner- und Organisten-Dienst in Affaltrach ist dem bisher. Verweser Knoll von Gmünd übertragen.

Ulm, 26. Nov. Die Bauern unserer Umgegend setzen alle Mittel in Bewegung, die von der Regierung gegen die Theuerung und insbesondere gegen das fortdauernde Steigen der Kornfrüchte angewandten Maßregeln unwirksam zu machen. So haben sie auf der Alb das Gerücht auszusprengen gewußt, daß das in Amerika angekaufte und noch auf dem Transport befindliche Mehl total verdorben sei und daß darum die einheimischen Früchte immer noch mehr im Preise steigen müßten.

**Baden.** Die gegenwärtig bestehende Kornsperrung gegen die Schweiz wird von den Bäckern von Konstanz gut benützt. Da nämlich die Ausfuhr von Brod keinem Zoll unterliegt, so fahren sie mit Wagen voll Brod in das benachbarte Thurgau, und ersparen so ihren schweizerischen Nachbarn selbst die Mühe des Badens.

In **Erfurt** machte ein Kaufmann mit 80,000 fl. Banquerott. Fast Alles verlieren Wittwen, Waisen und Handwerker, welche ihre Ersparnisse bei dem in allgemeiner Achtung und in städtischen Aemtern stehenden Mann in Sicherheit glaubten.

**Frankfurt.** Auf der hiesigen Briefpost wurde dieser Tage ein sehr gefährlicher Dieb entdeckt und zwar in der Person eines Bäckers, welcher schon seit geraumer Zeit sich damit abgab, Briefe auf die Seite zu bringen, in welchen er werthvolle Papiere, ohne daß der Inhalt declarirt war, vermuethete. Man fand in seiner Wohnung einen Werth von achttausend Gulden gestohlener Dokumente!

In dem Manifest des Kaisers von Oestreich an die Bewohner Krakau's wird letzteres mit seinem Gebiet (im Ganzen 24 Quadratmeilen mit 140,000 Einwohnern) als ein auf ewige Zeiten von den Staaten Sr. Maj. unzer trennbarer Bestandtheil bezeichnet. Auch die von den Behörden in allen polnischen Ländern eingeholten Berichte stimmten, wie es heißt, darin überein, daß, so lange Krakau seine selbstständige Stellung als Staat behalte, an erfolgreiche Wahrung der Ruhe und Ordnung in den verschiedenen polnischen Landestheilen nicht zu denken sei.

Die neuesten Nachrichten aus **Krakau** lauten befriedigend. Der Bürger-, wie der Bauernstand sind mit der eingetretenen Veränderung zufrieden.

Die Bäcker von Paris haben statt der sonstigen Neujahrs Geschenke an ihre Kunden Brodanweisungen zur Verfügung der Wohlthätigkeits-Bureaus gestellt.

Durch die eigene Ernte, und durch Einfuhr besonders aus Südrussland ist Frankreichs Fruchtbedarf gedeckt.

Die Zahl der reichen Fremden, welche Paris zum Aufenthaltsort wählen, wird immer größer, während die Zahl der unbemittelten Einwanderer abnimmt.

Sträßburg, 16. Nov. S. R. Hoh. der Großherzog von Baden besuchte gestern unter anderm auch das Arsenal, das gegenwärtig 375,000 Waffen aller Art enthält, worunter 2200 Kanonen sich befinden.

Wie es heißt, soll der Wiederaufbau der Festungswerke von Hünningen, an der deutschen Schweizergrenze, mit nächstem Frühjahr beginnen. Die öffentliche Meinung in Frankreich verlangt diese Defensiv-Maßregel schon längst.

**England.** Man verkauft gegenwärtig — so mild ist dieser Spätherbst in England — auf dem Conventgarden-Markt frische, im Freien gewachsene Himbeeren, die zweite Frucht in diesem vom Himmel so begünstigten und doch so verkümmernsvollen Jahre.

Eines der reichsten Bankierhäuser in London, Gebr. Scheitler, ist in den Londoner Bankerott von Harman verflochten, indem es 200,000 Thaler wegen eines Formfehlers bei der Zahlung nochmal zahlen soll.

**Türkei.** In Kurdistan fand eine allgemeine Niedermetzelung der Nestorianer durch die Kurden statt, und der mächtige Häuptling Baber-Chan, der vorgeblich, weil die Nestorianer durch einen ersten Angriff gegen die Kurden seine Rache hervorgernsen, dieses Blutbad angeordnet, hatte auf seinen Bart geschworen, keinen einzigen Christen in seinem Gebiete oder in den unter seinem Einfluß befindlichen Ländern am Leben zu lassen.

### Gemeinnütziges.

In der Steinlach herrschte schon längst die Sitte, unter den Brodttaig rohe, geliebene Kartoffel zu mischen, wodurch im Durchschnitt  $\frac{1}{4}$  Mehl beim gleichen Quantum Brod erspart wurde. Weil aber heuer eine große Kartoffelnoth herrscht, so versuchten es Einige, seit einigen Wochen ihren Taig mit rohen, geliebten Munkelrüben (Angersfen), und finden, daß diese den gleichen Dienst thun, wie die Kartoffel.